

cpo

Hendrik Andriessen Symphonic Works Vol. 3

Netherlands Symphony Orchestra
David Porcelijn





Hendrik Andriessen (© Nederlands Muziek Instituut Den Haag)

Hendrik Andriessen (1892–1981)

Symphony No. 3 (1946) **24'54**

- | | | |
|---|-----------|------|
| 1 | Ouverture | 5'53 |
| 2 | Sonata | 6'30 |
| 3 | Sarabande | 7'02 |
| 4 | Fuga | 5'29 |

Symphonie Concertante (1962) **21'41**

- | | | |
|---|---------------------------|-------|
| 5 | Andante. Allegro | 6'06 |
| 6 | Tema con Variazione | 10'32 |
| 7 | Andante. Allegro energico | 5'03 |

- | | | |
|---|--------------------------------------|-----------------------------------|
| 8 | Ouverture »Chantecler« (1972) | 6'17
T.T.: 52'57 |
|---|--------------------------------------|-----------------------------------|

Netherlands Symphony Orchestra
David Porcelijn

Hendrik Andriessen
Symphony III (1946)
Symphonie concertante (1962)
Ouverture Chantecler (1972)

Heute kennt man Hendrik Andriessen vor allem als den Komponisten einiger prachtvoller Orgelwerke, mehrerer Messen für die katholische Liturgie und etlicher Chorsätze, die sich besonders bei Amateurchören großer Beliebtheit erfreuen. In Wirklichkeit gehörte Andriessen viele Jahrzehnte zu den treibenden musikalischen Kräften der Niederlande, wo er als vielseitiger Komponist und ausübender Musiker, überaus geschätzter Musiklehrer, Autor musikalischer Artikel und Bücher, Konservatoriumsdirektor von Utrecht und Den Haag sowie endlich als Professor für Musikwissenschaft an der Katholischen Universität von Nijmegen tätig war. In einem Zeitraum von gut siebzig Jahren schuf er ein großes instrumentales und vokales Œuvre – von der Symphonik bis zum Lied, von der Messe bis zur Oper, von der Kammermusik bis zu Orgelwerken.

Schon in den frühen zwanziger Jahren bemerkte sein Kollege Sem Dresden: »[Andriessens] Musik ist ruhig und heiter, neigt zur Kontemplation und Verehrung und entspringt jener Atmosphäre der Andacht, die er zum Leben braucht.« Andriessen war als Knabe von seinem Vater unterrichtet worden, bevor er in Amsterdam bei dem Komponisten Bernhard Zweers und dem Organisten Jean Baptiste de Pauw studierte. Einen starken Einfluß übten auf ihn der »père angélique« César Franck und sein niederländischer Landsmann Alphons Diepenbrock aus, zwei überzeugte katholische Komponisten. Wie sehr Andriessen der französischen Orgelschule seiner Zeit verpflichtet war, hört man besonders in seinen beiden *Chorälen* (1913/1916) und anderen frühen Orgelwerken. Die beliebte und brillante *Toccata* von 1917

verrät dann freilich schon einen Komponisten, der eine äußerst persönliche Stimme gefunden hat.

Eine ebenso steile Entwicklung führte zu der ersten seiner insgesamt zwanzig Meßvertonungen, der 1918 entstandenen *Missa in honorem Ss. Cordis*. Anders als der berühmte ältere Kollege Diepenbrock, der in seiner eindrucksvollen *Missa in die festo* (1890/94) versucht hatte, Palestrinas Kontrapunkt mit Wagners chromatisch-expressivem Gesangsstil zu verbinden, gab Andriessen einer intimeren liturgischen Musik den Vorzug, die – wie Diepenbrocks entsprechende Werke – ganz deutlich den Komponisten der Renaissance und vor allem Palestrina verpflichtet war, sich dabei aber gleichzeitig nicht weit von der Schlichtheit entfernte, die seinerzeit bei den meisten, vornehmlich mit Laien besetzten Kirchenchören üblich war. Diepenbrock und Andriessen waren verantwortlich für die Renaissance der katholischen Kirchenmusik, die zwischen 1890 und 1920 stattfand und viele andere Komponisten anregte, ihrem Beispiel zu folgen.

Als Alphons Diepenbrock 1921 verstarb, hatte Andriessen noch sechzig Lebensjahre vor sich. In diesen Jahrzehnten machte er eine rechte bedeutende Karriere. Von 1927 bis 1948 unterrichtete er Komposition und Musiktheorie am Amsterdamer Konservatorium. Von 1930 bis 1949 war er zudem Lehrer für Orgel (nebst Improvisation und Choralbegleitung), Komposition und Musiktheorie an der Utrechter Schule für Katholische Kirchenmusik. 1934 wurde er Organist der St. Katharinen-Kathedrale zu Utrecht, und seit 1937 leitete er als Direktor das dortige Konservatorium. Im Zweiten Weltkrieg weigerte sich Andriessen, mit den deutschen Besatzern zu kollaborieren und der örtlichen Kulturkammer beizutreten. Von Mitte Juli bis Mitte Dezember 1942 war er mit rund sechshundert prominenten Landsleuten im Lager Sint Michielsgestel interniert. 1949 übernahm er die Leitung des Königlichen Konservatoriums von Den

Haag, und seit 1954 lehrte er als Professor für Musikwissenschaft an der Katholischen Universität von Nijmegen. Nachdem er 1958 sein Haager Amt niedergelegt hatte und 1963 auch in Nijmegen emeritiert worden war, widmete er sich noch bis weit in die siebziger Jahre hinein der Komposition.

Seine **dritte Symphonie** komponierte Hendrik Andriessen kurz nach dem Krieg. Obwohl er während des Krieges inhaftiert gewesen war, hatte er seine Utrechter und Amsterdamer Posten nicht abgegeben; auch hatte man ihn während seiner Haft nicht durch Stellvertreter ersetzt. Als er kurz vor dem Weihnachtsfest des Jahres 1942 entlassen wurde, konnte er also sogleich wieder seine Tätigkeit aufnehmen. Im Laufe des Kriegs schrieb Andriessen zahlreiche Werke, darunter das *Capriccio* für Orchester, die *Couperin-Variationen*, die *Missa Lauda Sion*, ein *Te Deum laudamus* sowie zahlreiche andere Chorwerke und Lieder. Unmittelbar nach dem Ende des Krieges präsentierte er 1945 als erstes neues Werk das bereits erwähnte *Te Deum laudamus* für Chor und Orgel, das er 1946 orchestrierte – eine trotz ihres lyrisch-introvertierten Mittelteils robuste und gewichtige Musik, was angesichts der Entstehungszeit inmitten des Krieges begreiflich ist.

Demgegenüber wurde die dritte Symphonie unter viel glücklicheren Bedingungen geschrieben. Die harmonische Sprache ist weniger dissonant als in den früheren Symphonien. Dabei ist kaum anzunehmen, daß Andriessen in diesen unmittelbaren Nachkriegsjahren mehr Rücksichten auf sein Publikum genommen hätte. In einem frühen Brief an seinen Freund, den Dichter Pierre Kemp, hatte er bereits seine Einstellung beschrieben: »Sich nie Gedanken über das Publikum oder ähnliches machen! Wir haben nichts anderes zu tun, als uns mit

der reinen Schönheit zu befassen, und sollen uns um nichts kümmern – außer darum, ganz und gar nach unserer Inspiration zu schreiben«. Eine Komposition konnte seiner Meinung nach nie ein Portrait ihres Verfassers, sondern nur ein Abbild ihrer selbst sein.

Die »Ouvertüre« der dritten Symphonie beginnt wie eine Märchenerzählung: eine ausladende Harfe, ein paar Signale der Blechbläser und sanfte Holzbläserharmonien bringen eine hoffnungs- und erwartungsvolle, zufrieden-kontemplative Stimmung zum Ausdruck. Gegen Ende des Satzes intonieren die tiefen Streicher erstmals das Hauptthema der anschließenden »Sonata«, worin trotz einiger lärmender Momente die funkelnde, festliche Stimmung weitergeführt wird. Die »Sarabande« erinnert an die »Pavane« der zweiten Symphonie. Andriessen will hier offenbar nicht nur an die historische Vergangenheit des großartigen Frühbarock, mithin das Goldene Zeitalter der Niederlande, erinnern, sondern auch, wie die fernen Trompetenrufe andeuten, an die jüngste Vergangenheit des Krieges erinnern.

Das Finale der Symphonie besteht aus einer brillanten Fuge. Andriessen zeigt hier das ganze Arsenal seiner Kunst: Nichts in dieser Fuge klingt schwer oder nach intellektueller Komplexität. Vielmehr ist sie von demselben starken, energischen Drängen erfüllt, das der Komponist in jenen aufregenden Nachkriegsjahren empfunden haben dürfte. Das Concertgebouw Orkest brachte die dritte Symphonie am 26. Oktober 1946 unter der Leitung des Komponisten zur Uraufführung.

Die **Symphonie concertante** wurde zum 150-jährigen Jubiläum des Philharmonischen Orchesters von Noord-Holland geschrieben, das seinerzeit das Orchester der Stadt Haarlem und der gesamten Provinz Noord-Holland war. (Das Concertgebouw Orkest war gewissermaßen das Staatsorchester, wohingegen die Amsterdamer Philharmoniker und heutigen

Niederländischen Philharmoniker als Städtisches Orchester von Amsterdam und später auch als das Orchester der Staatsoper fungierten.)

Die *Symphonie concertante* besteht aus den drei Sätzen *Andante-Allegro*, *Andante grazioso* (Thema mit acht Variationen) und *Andante-Allegro energico*. Seinen Titel verdankt das Werk nach den Worten des Komponisten dem Prinzip, die verschiedenen Instrumente des Orchesters in alternierenden Gruppen einzusetzen. Wir haben es also nicht eigentlich mit einer »konzertanten Symphonie« nach dem Muster des 18. Jahrhunderts zu tun, worin einige ausgewählte Instrumente nicht nur ihre Rolle im Orchester, sondern auch eigene Solopartien zu spielen hatten.

Tatsächlich erinnern uns die Ecksätze von Andriessens *Symphonie concertante* eher an wohlgeformte symphonische Sätze, indessen das zentrale *Andante grazioso* mit seinen Variationen dem Modell des 18. Jahrhunderts nähersteht. Auch stilistisch hebt sich der Mittelsatz ab: Harmonik und Melodik sind stärker dem »alten Stil« der Vergangenheit verpflichtet. Das Thema stammt denn auch aus Adrian Valerius' »*Neder-Landsche Gedenc-clanck* (1626), einer Sammlung psalmartiger Gesänge und Soldatenlieder, die man zur Zeit der spanischen Besatzung im 16. Jahrhundert gesungen hatte und die man seit dem 19. Jahrhundert als Lieder der Befreiung und des Glaubens verklärte. Andriessen gestaltete die acht Variationen nach Tanzformen des 18. Jahrhunderts: Gavotte, Sarabande, Bourée, Pavana, Aria, Menuett, Passepied und Polonaise. Dieser Satz verdient das Attribut »konzertant« in ganz besonderer Weise: Die Holz- und Blechbläser haben prominente Partien, während die Solovioline und die Harfe in der wunderschönen *Aria* auftreten.

Im Einführungstext zu seiner **Ouvertüre Chantecleer** erläuterte Andriessen, daß dieses Werk von dem

gleichnamigen Schauspiel des französischen Bühnendichters Edmond Rostand (1868–1918) inspiriert worden sei. Zugleich wies der Komponist allerdings darauf hin, daß das Publikum die Musik nicht etwa programmatisch verstehen sollte. In seinem 1910 entstandenen, vielfach kritisierten Schauspiel erzählt Rostand von einem Hahn, dessen einziger Lebenszweck darin besteht, die Menschen mit seinem Krähen im Morgengrauen aufzuwecken. Die Eitelkeiten des modernen Lebens in der Stadt interessieren ihn nicht. Er bevorzugt die einfache, traditionelle Routine des Landlebens. Doch auch er hat seinen Stolz: Ohne ihn würde nicht ein einziger Tag anbrechen. »Was kümmerst's mich? Ich singe!« Diesen Stolz hat Andriessen in den Trompeten und den tiefen Blechbläsern angedeutet. Die Hühner gackern in den Pizzikati der Streicher. Tag und Nacht färben die Musik auf eher generelle Weise, wobei der Gockel als selbstbewußter Torwächter zwischen der Stille der Nacht und dem Trubel des Tages erscheint.

© Leo Samama, 2013

Übersetzung: Eckhardt van den Hoogen

Het Nederlandse Symfonieorkest

Het Nederlandse Symfonieorkest ist der symphonische Klangkörper der Provinz Overijssel. Mit seiner leidenschaftlichen Hingabe und seiner Virtuosität wurde das Orchester aus Enschede nicht nur wegen seiner breitgefächerten, immer anregenden Programme ein fester Bestandteil der Region: Durch den Einsatz historischer anstelle moderner Instrumente bei der Aufführung klassischer Werke hat sich das Ensemble sowohl in seiner unmittelbaren Heimat wie auch in den gesamten Niederlanden und im Ausland als ein unverwechselbarer Kulturbotschafter der Provinz Overijssel profiliert.

Het Nederlandse Symfonieorkest gastiert in Amsterdam, Rotterdam, Utrecht und anderen großen Städten der Niederlande und konnte überdies bei verschiedenen Tourneen in den USA, auf den Kanarischen Inseln, in Spanien und Großbritannien bemerkenswerte Erfolge erringen. Unter der Leitung des Chefdirigenten Jan Willem de Vriend und des festen Gastdirigenten Mark Shanahan steigert sich das Ansehen des Orchesters im In- und Ausland kontinuierlich. In erheblichem Maße haben zu dieser Reputation auch die CD-Produktionen beigetragen, auf denen *Het Nederlandse Symfonieorkest* unter anderem mit Ludwig van Beethoven sowie mit der Musik der Niederländer Jan van Gilse und Julius Röntgen zu hören ist. Im Jahre 2010 erhielt das Orchester für die Einspielung der beiden ersten Paganini-Konzerte mit dem Geiger Rudolf Koelman den *Edison Audience Award*.

Mit seinen Konzerten beglückt *Het Nederlandse Symfonieorkest* weite Zuhörerkreise. Das Orchester hat in vielen berühmten Sälen wie der Symphony Hall von Birmingham und der New Yorker Carnegie Hall

musiziert und dabei nicht allein mit seinem ehemaligen Chefdirigenten Jaap van Zweden, sondern auch mit anderen bekannten Künstlern vom Range eines Edo de Waart, Hans Vonk, Gerd Albrecht, Marc Soustrot, Vasily Petrenko, Eri Klas und Ed Spanjaard zusammengearbeitet. Überdies haben sich viele berühmte Solisten wie Ronald Brautigam, Kristian Bezuidenhout, Natalia Gutman, Charlotte Margiono, Antje Weithaas, Marie-Luise Neunecker, Sharon Bezaly, Robert Holl, Fazil Say und Thomas Zehetmair von dem Ensemble begleiten lassen.

Die gesellschaftliche Verantwortung der musikalischen Institution aus Enschede kommt in den verschiedenen außergewöhnlichen Projekten zum Ausdruck, bei denen Ausbildung und Erziehung ein zentrales Element darstellen. Neben der Aufführung ihrer breitgefächerten symphonischen Programme widmen sich die Musiker in einer Reihe kleinformatiger Ensembles einem noch umfangreicheren Repertoire: Aus den Reihen des *Nederlands Symfonieorkest* gingen unter anderem ein eigenes Kammerorchester, eine *Barock-Akademie* und verschiedene Kammermusikformationen hervor. Viele Mitglieder des Orchesters spielten bei der Musikpflege und in der Gesellschaft der Region eine wesentliche Rolle – sei es als Lehrer an Schulen und Akademien oder in Ensembles und anderen Unternehmungen.

Das *Nederlandse Symfonieorkest* wird finanziell von dem Niederländischen Ministerium für Erziehung, Kultur und Wissenschaft, der Provinz und der Stadt Enschede sowie durch die Jahresbeiträge verschiedener Sponsoren unterstützt.

David Porcelijn

David Porcelijn gehört zu den markantesten niederländischen Musikern seiner Generation. Als geschätzter Orchesterbildner war er Chefdirigent und Künstlerischer Direktor der Symphonieorchester von Adelaide und Tasmanien, Chefdirigent des Sanderjyllands Symfoniorkester, Chefdirigent und Künstlerischer Direktor des Belgrader RTB Symphonieorchesters sowie Musikalischer Direktor und Dirigent des Niederländischen Tanztheaters. Des weiteren ist er Professor für Dirigieren an den Konservatorien von Utrecht-Amsterdam und von Sydney.

David Porcelijn hat unter anderem das London Philharmonic Orchestra, die London Sinfonietta, das BBC Symphony Orchestra und das Philharmonia Orchestra dirigiert. Unter seiner Leitung spielten weiterhin das Symphonieorchester von Sydney, das Philharmonische Orchester Bergen, das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, das Symphonieorchester Lahti, die Hamburger und die Nürnberger Symphoniker, das Symphonieorchester Kuopio, das Orquesta Filarmónica de Gran Canaria, die NDR Radiophilharmonie und das Symphonieorchester des Polnischen Rundfunks.

Neben dem zentralen Repertoire dirigiert Porcelijn in der ganzen Welt auch zeitgenössische Musik. So brachte er bei drei Konzerten während des Internationalen Festivals von Edinburgh neue Musik chinesischer Komponisten zu Gehör. Auf internationaler Ebene arbeitet er überdies mit großen kulturellen Institutionen wie der Australischen Oper, dem *Prager Frühling* und dem Orquesta Filarmónica de la Ciudad de México zusammen. Dazu kommen Konzertreisen mit seinen Orchestern und Ballettaufführungen am Opernhaus Zürich sowie mit *Malandain Biarritz*.

David Porcelijn beherrscht ein großes Opernrepertoire. Bei der Münchner Biennale wurde er für eine Produktion der Niederländischen Oper als *Bester Operndirigent* ausgezeichnet. Sein Operndebut gab er in Australien, als er den *Rigoletto* an der Staatlichen Oper von Südastralien dirigierte, wo er inzwischen auch *Macbeth*, *La traviata* und John Adams' *Nixon in China* aufgeführt hat. An der Opera Queensland brachte er überdies *Madama Butterfly* heraus. Am Opernhaus von Sydney hat er unter anderem *Lucia di Lammermoor*, *Rigoletto*, *Les contes d'Hoffmann* und *Il barbiere di Siviglia* geleitet; des weiteren gab es in Koproduktion mit der *Opera Australia* eine halbszenische Aufführung von Rossinis *La Cenerentola*. An der Niederländischen Oper leitete er ferner Monteverdis *Combattimento di Tancredi e Clorinda*, Theo Loevendies *Gassir the Hero* und zwei Opern von Param Vir. In jüngster Zeit hat »der vorzügliche Maestro Porcelijn« (Zorica Kojij) in Belgrad außerdem *Die Liebe zu den drei Orangen* von Sergej Prokofjew dirigiert. In Großbritannien gab er sein Operndebut an der Opera North mit Giuseppe Verdis *Oberto*.

David Porcelijn ist ein vorzüglicher Studiokünstler, der gegenwärtig vor allem für **cpo** aufnimmt. Zu diesen Produktionen gehören bereits die Symphonien von Christian Sinding mit der NDR Radiophilharmonie. Inzwischen entstehen für **cpo** auch verschiedene große Zyklen, die dem gesamten Orchesterschaffen niederländischer Komponisten wie Jan van Gilse, Julius Röntgen, Henk Badings und Hendrik Andriessen gewidmet sind. Ebenfalls für **cpo** hat Porcelijn Werke der serbischen Komponistin Isadora Zebeljan und des Slowaken Ludovit Rajter eingespielt. Zuvor war er insbesondere für die australischen ABC Classics tätig. Hier erschien unter seiner Leitung sämtliche Beethoven-Symphonien und Messiaens *Eclairs sur l'Au-dél* sowie Musik der Australier Richard Meale, Peter Sculthorpe, Nigel Westlake

und Mathew Hindson. Des weiteren veröffentlichte das australische Label Werke von Kurt Schwertsik und Lieder von Franz Schubert in Orchesterfassungen von Brahms, Reger, Offenbach und Liszt. Für EMERGO hat David Porcellijn mit dem Tasmanischen Symphonieorchester bzw. dem Chor und Orchester der Niederländischen Radio-Philharmonie Musik der niederländischen Komponisten Hans Kox und Tristan Keuris aufgenommen. Bei Danacord brachte er auf sechs CDs sämtliche konzertanten Werke für Klavier und Orchester von Frédéric Chopin und Felix Mendelssohn heraus.

Übersetzung: Eckhardt van den Hoogen

Hendrik Andriessen

1. Symphony III (1946)

2. Symphonie concertante (1962)

3. Chantecler ouverture (1972)

Today Hendrik Andriessen is primarily known as the composer of some magnificent works for the organ, a few choral works mainly performed by amateur choirs, and some masses for the Roman Catholic service. In reality Andriessen was for many decades a driving force in the Netherlands, as a versatile composer, a performing musician, a much loved teacher, the author of articles and books on music, the director of the Conservatories of Utrecht and The Hague, and finally as a professor of musicology at the Catholic University in Nijmegen. Within a time span of some seventy years he has written a large oeuvre of instrumental and vocal works, from symphonies to songs, from masses to operas, from chamber music to organ works.

Already in the early 1920s his colleague Sem Dresden wrote: 'His music, calm and serene, tends to contemplation, to adoration, and derives from an atmosphere of devotion, which he needs to live in.' Andriessen who as a young boy was trained by his father and later by the composer Bernhard Zweers and the organist Jean Baptiste de Pauw in Amsterdam, was deeply influenced by 'le père angélique' César Franck and by his countryman Alphons Diepenbrock, both devoted Roman Catholic composers. Especially his early organ works, such as the Premier and Deuxième Choral (1913 and 1916), show how much young Andriessen was indebted to Franck and the French organ school of his days. The popular and brilliant Toccata (1917) however is already the work of a composer with a highly personal voice.

An equally steep development has led to the Missa in honorem Ss. Cordis (1918), the first of his

twenty masses. Contrary to his famous older colleague Diepenbrock, who in his impressive *Missa in die festo* (1890/94), tried to mix Palestrina's counterpoint with Wagner's chromatic expressive vocal style, Andriessen preferred a more intimate music for the liturgy, a music which – as Diepenbrock's liturgical music – was much indebted to Palestrina and composers of the Renaissance in general, but at the same time remained rather close to the simplicity of the laymen's practice of most church choirs of his days. Both Diepenbrock and Andriessen were responsible for a true renaissance of Roman Catholic church music between 1890 and 1920, and inspired many to follow their example.

Diepenbrock died in 1921, when Andriessen had still sixty years ahead of him. During those decades he made quite a career in public positions. Between 1927 and 1948 Andriessen taught composition and music theory at the Amsterdam Conservatory. From 1930 until 1949 he was also teaching the organ (including improvisation and the accompaniment of plain chant), composition and music theory at the school for Roman Catholic Church Music in Utrecht. In 1934 he was appointed as organist at the St Catherine's Cathedral in the same town, where he became the director of its local conservatory in 1937.

During the Second World War, Andriessen refused to cooperate with the German occupation forces and join the local *Kulturkamer*. Between mid July and mid December 1942, together with some 600 leading compatriots he was imprisoned in Camp Sint Michielsgestel. After the war, in 1949, Andriessen was appointed director of the Royal Conservatory in The Hague and in 1954 professor of musicology the Nijmegen Catholic University. He retired in The Hague in 1958 and Nijmegen in 1963, but continued composing until well into the 1970s.

Hendrik Andriessen composed his **Third Symphony** shortly after the war. Notwithstanding his detention during the war, Andriessen had never left his posts in Utrecht and Amsterdam; during his detention he wasn't replaced either. Thus on return, shortly before Christmas 1942, he took up his duties again. During the war Andriessen continued composing a multitude of works, e.g. the *Capriccio* for orchestra, the *Couperin Variations*, the *Missa Lauda Sion*, a *Te Deum laudamus*, several other works for choir, and songs. In 1945, immediately after the war, the first score he officially presented, though written a few years earlier, was his *Te Deum laudamus* for choir and organ, which he orchestrated in 1946. Notwithstanding its introverted and lyrical middle section, this composition is sturdy and grave, which is understandable because of the war.

The Third Symphony, however, was written under much happier circumstances. The harmonic language is less dissonant than in the earlier symphonies. It is not very likely that in these post war years Andriessen might have been more aware of his audiences. In an early letter to his friend, the poet Pierre Kemp he had already expressed his attitude: 'Never be concerned about audiences or such things! All we have to do, is to occupy ourselves with sheer beauty and not to be troubled by anything else, except to write solely according to our inspiration.' To his opinion a composition can only be a portrait of its own, not of its creator.

The 'Overture' of the Third Symphony begins like a fairy tale: a sweeping harp, some soft brass signals and mellow wind harmonies express a mood of hope, expectation and contented contemplation. Toward the conclusion of the overture the lower strings introduce the main theme of the subsequent 'Sonata', which, notwithstanding a few boisterous moments, continues the shiny and festive mood. The 'Sarabande' reminds of the 'Pavane'

in the Second Symphony. Andriessen seems to remind us here both of historical past times, of the grandeur of the early Baroque, Holland's Golden Age, and of recent past times, the war, with its far away trumpet signals.

The finale of the symphony consists of a brilliant fugue. Andriessen presents a showcase of his art here: this fugue nowhere sounds heavy or intellectually complex. It has great urge and energy, as the composer himself must have felt during those exciting post-war years. The Concertgebouw Orchestra under the composer himself premiered the Third Symphony on October 26, 1946.

The **Symphonie concertante** was written for the 150th anniversary of the Noord-Hollands Philharmonisch Orkest, in those days the orchestra of the city of Haarlem and the whole province of Noord-Holland (the Concertgebouw Orchestra was considered to be the national orchestra, and the Amsterdam Philharmonic Orchestra, now: Netherlands Philharmonic Orchestra, the orchestra of the city of Amsterdam and later of the national opera too). The *Symphonie Concertante* consists of three movements (Andante – Allegro, Andante grazioso (theme with eight variations) and Andante – Allegro energico). According to the composer, the title 'Symphonie concertante' is derived from the technique of using orchestral instruments in alternating groups. Thus it is not quite the same as the 18th Century's symphonie concertante as we know it, where a few instruments are as well playing in the orchestra as have been allocated solo parts.

In fact, the first and last movements of Andriessen's *Symphonie concertante* remind us rather of well-constructed symphonic movements, where indeed the Theme and variations in the middle are closer to the 18th Century model. Stylistically too this middle movement stands out: the harmonies and melodies owe much

more to the 'old style', to the past. In fact, the theme has been derived from Valerius' *Gedenck-clanck*, a compilation of psalm like songs and military hymns used during the Spanish occupation in the 16th Century which since the 19th Century are romanticised as songs of liberation and faith. Andriessen has wrought his eight variations in the style of 18th Century dances: gavotte, sarabande, bourré, pavane, aria, menuetto, passepied and polonaise. In this movement the addition 'concertante' to the title is most apt: the woodwinds and the brass instruments have prominent parts here, as well as the solo violin with the harp in the beautiful air.

In his own program note for the **Overture Chantecleer**, Andriessen has conveyed that this score has been inspired by the theatre play of the same name by the French late 19th Century playwright Edmond Rostand. However, at the same time, the composer warns his audience that the score is by no means program music. Rostand's famous and during his lifetime much criticised play deals with a rooster, whose single purpose in life is to sing at dawn, to wake up the people. He is not interested in the vanities of modern city life. He prefers the simple and traditional routine of country life. And he has his pride! Without him the day would begin at all. "Que m'importe! – Je chante!" [What do I care! – I sing!] Some of this pride Andriessen has incorporated in the trumpets and lower brass instruments. The chickens are to be heard in the pizzicato strings. In a more general way night and day colour the score, with the rooster as the self-confident gatekeeper between nightly silence and daylight turbulence.

Leo Samama, 2013

Het Nederlandse Symfonieorkest

Het Nederlandse Symfonieorkest (The Netherlands Symphony Orchestra) is the symphonic orchestra of the Province of Overijssel. This orchestra from Enschede performs with passionate dedication and virtuosity, and its broad, varied, and always exciting programs have earned it a firm place in this region and beyond. With its employment of historical instruments instead of modern ones in the performance of classical works, the ensemble has distinguished itself both in its immediate environment, throughout the Netherlands, and in foreign countries as a unique cultural ambassador on behalf of the Province of Overijssel.

Het Nederlandse Symfonieorkest guests in Amsterdam, Rotterdam, Utrecht, and other major Dutch cities and has also celebrated remarkable successes on its various tours to the United States, the Canary Islands, Spain, and Great Britain. Under its principal conductor Jan Willem de Vriend and its permanent guest conductor Mark Shanahan the esteem enjoyed by the orchestra at home and abroad has steadily increased. Its CD productions have also contributed significantly to its renown. Its releases include music by Ludwig van Beethoven as well as works by the Dutch composers Jan van Gilse and Julius Röntgen. In 2010 the orchestra received the Edison Audience Award for its recording of the first two Paganini concertos in performances with the violinist Rudolf Koelman.

Het Nederlandse Symfonieorkest brings joy to a large circle of listeners with its concerts. The orchestra has performed in many famous concert halls such as Symphony Hall in Birmingham and Carnegie Hall in New York not only with its former principal conductor Jaap van Zweden but also with other famous artists of the rank of Edo de Waart, Hans Vonk, Gerd Albrecht,

Marc Soustrot, Vasily Petrenko, Eri Klas, and Ed Spanjaard. Moreover, many famous soloists such as Ronald Brautigam, Kristian Bezuidenhout, Natalia Gutman, Charlotte Margiono, Antje Weithaas, Marie-Luise Neunecker, Sharon Bezaly, Robert Holl, Fazil Say, and Thomas Zehetmair have performed with the ensemble.

The social commitment maintained by this musical institution from Enschede is reflected in various extraordinary projects in which training and education form a central element. In addition to the performance of their broad symphonic programs, the musicians dedicate themselves to an even more extensive repertoire in a number of smaller-format ensembles. Its own chamber orchestra, a Baroque Academy, and various chamber-music formations have emerged from the ranks of the Symfonieorkest. Many members of the orchestra play an important role in the musical life and society of the region – whether as teachers at schools and academies or in ensembles and other enterprises.

Het Nederlandse Symfonieorkest receives financial support from the Dutch Ministry of Education, Culture, and Science, the Province, and the City of Enschede, and annual contributions from various sponsors.

David Porclijn

David Porcelijn is one of the most outstanding Dutch musicians of his generation. A most highly regarded orchestral trainer, he has held positions as Chief Conductor and Artistic Director of the Adelaide Symphony Orchestra, Chief Conductor and Artistic Director of the Tasmanian Symphony Orchestra, Chief Conductor of the Sønderjyllands Symfoniorkester in Denmark, Chief Conductor and Artistic Director of the RTB Symphony Orchestra in Belgrade plus Music Director and Conductor

of the Netherlands Dance Theatre. He has also been professor in conducting at the Utrecht – Amsterdam Conservatoire and at The Sydney Conservatorium of Music.

David Porcelijn has, amongst many others, conducted the London Philharmonic Orchestra, London Sinfonietta, BBC Symphony Orchestra and the Philharmonia Orchestra in London and the Sydney Symphony, Bergen Philharmonic, SWR Sinfonieorchester Baden Baden und Freiburg, Lahti Symphony Orchestra, Hamburger Symphoniker, Nürnberger Symphoniker, Kuopio Symphony Orchestra, Orquesta Filarmónica de Gran Canaria, NDR Radiophilharmonie and Polish National Radio Symphony Orchestra. Beyond his work in core repertoire he also conducts new music throughout the world appearing, for example, with music of contemporary Chinese composers in three concerts at the Edinburgh International Festival. His work sees him conducting world wide with major cultural organisations like Opera Australia, the Prague Spring Festival and the Orquesta Filarmónica de la Ciudad de México as well as touring with his orchestras as chief conductor and conducting the ballet companies of Zurich Opera and Malandain Biarritz.

David Porcelijn has a broad opera repertoire. He has received the prize “Best Opera Conductor” at the Munich Biennial for a production with The Netherlands Opera and made his opera debut in Australia conducting *Rigoletto* for the State Opera of South Australia where he has since conducted *Macbeth*, *La Traviata* and John Adams’ *Nixon in China* and, for Opera Queensland, *Madama Butterfly*. His work for Opera Australia at Sydney Opera House has included *Lucia di Lammermoor*, *Rigoletto*, *Les contes d’Hoffmann* and *Il barbiere di Siviglia* and, in co-operation with Opera Australia, a semi-staged version of Rossini’s *La Cenerentola*. For The Netherlands Opera he has also conducted

Monteverdi’s *Il Combattimento di Tancredi e Clorinda* and Theo Loevendie’s *Gassir the Hero* and two operas by Param Vir. He has also recently conducted Prokoviev’s “*The Love for Three Oranges*” in Belgrade (“... conducted by the superb maestro David Porcelijn ...” reviewed by Zorica Kojić). He made his British operatic debut conducting Verdi’s *Oberto* for Opera North.

David Porcelijn is an accomplished recording artist. He currently makes most of his CDs for **cpo** which include the symphonies of Christian Sinding with the NDR Radiophilharmonie and he has now begun several major recording cycles for the label of complete works by Dutch composers by, amongst others, Jan van Gilse, Julius Röntgen, Henk Badings and Hendrik Andriessen as well as music by the Serbian composer Isadora Zebeljan and the Slovak composer tudovít Rajter. In previous years many of his recordings were made for ABC Classics in Australia which included a complete cycle of Beethoven Symphonies, Messiaen’s *Éclairs sur l’Au-déjà* and music by the Australian composers Richard Meale, Peter Sculthorpe, Nigel Westlake and Mathew Hindson alongside music by Kurt Schwertsik, Schubert Lieder orchestrated by Brahms, Reger, Offenbach and Liszt. For EMERGO he has recorded music by the Dutch composers Hans Kox with the Tasmanian SO and Tristan Keuris with the Netherlands Radio Philharmonic Orchestra and Chorus and for Danacord the complete piano and orchestra music by Chopin and Mendelssohn over six CDs.

**cpo & Netherlands
Symphony Orchestra**
Already available

Hendrik Andriessen (1892–1981)
**Symphony No. 1; Ballet Suite;
Symphonic Etude; Kuhnau Variations**
Netherlands Symphony Orchestra
David Porcelijn
CD, DDD, 2011
cpo 777 721–2

Hendrik Andriessen (1892–1981)
**Symphony No. 2; Ricercare; Mascherata;
Rhapsody „Wilhelmus van Nassouwe“**
Netherlands Symphony Orchestra
David Porcelijn
CD, DDD, 2012/2013
cpo 777 722–2

Jan van Gilse (1881–1944)
Symphonies Nos. 1 & 2
Netherlands Symphony Orchestra
David Porcelijn
CD, DDD, 2007
cpo 777 349–2

Jan van Gilse (1881–1944)
Symphony No. 3 »Elevation«
Aile Asszonyi, Soprano
Netherlands Symphony Orchestra
David Porcelijn
CD, DDD, 2009
cpo 777 518–2

Jan van Gilse (1881–1944)
Symphony No. 4

**Funeral Music on the Death of Uilenspiegel
Concert Overture in C minor**

Netherlands Symphony Orchestra
David Porcelijn
CD, DDD, 2010
cpo 777 689–2

Julius Röntgen (1855–1932)
Aus Goethe's Faust for Orchestra, Organ,
Chorus & Soloists
Machteld Baumans, Marcel Beekman,
Andre Morsch, André Post, Mark Richardson,
Dennis Wilgenhof
Koor van de Nationale Reisopera Enschede
Netherlands Symphony Orchestra
David Porcelijn
CD, DDD, 2007
cpo 777 311–2

Julius Röntgen (1855–1932)
Symphonies 5, 6 & 19
Consensus Vocalis
Netherlands Symphony Orchestra
David Porcelijn
CD, DDD, 2008
cpo 777 310–2

Netherlands Symphony *Orchestra*

Enschede · *Overijssel*



Some Remarks to the chosen exceptional painter of our Andriessen Cover

Aleksandar Cvetković

Aleksandar Cvetković was born in 1947 in Belgrade. He graduated on the Art Academy of Belgrade in 1975. In the mid 1970's began his career as hiperrealistic painter, and in the beginning of the 1980's changed his style to abstract poetic in the postmodern way. During the 1980's he lived and worked in New York. He had numerous exhibitions in the ex-Yugoslavia, Europe, USA and Mexico. He received many awards for his paintings and drawings on international art exhibitions in Belgrade, Dubrovnik, New York, Alexandria, Nürnberg, Vroclav etc. His paintings hang in various museums and collections of modern art in Europe and USA. He lives in Belgrade.



Aleksandar Cvetković



David Porcelijn (© Photo: Petr Grimm)

cpo 777 723-2